

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Beiträge]

[urn:nbn:de:bsz:31-336850](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-336850)

eigener Kraft die Seinen ernähren könne. Lieber sich Tag und Nacht plagen, als auf die „Wohltat“ der vielgepriesenen Sozialgesetzgebung angewiesen zu sein.

Die Hoffnung Würzbachers hat sich leider nicht erfüllt. Im Frühjahr dieses Jahres, in Blütenduft, bei Lerchentriller trug man den erst 36-Jährigen hinaus, an den stillen Ort, an welchem all unser Leben einmal seinen Abschluß findet. Eine plötzliche Verschlimmerung des Leidens warf den ehemals rüstigen Mann wiederum aufs Krankenlager, von dem er nicht mehr aufstehen sollte. Die junge Witwe samt ihrem Kind sind es jetzt, die den erneuten Kampf um die Rente aufgenommen haben. Wie nicht anders zu erwarten, hat die Berufsgenossenschaft die Gewährung einer Hinterbliebenenrente abgelehnt, weil nach ihrer Ansicht der Tod mit dem Unfalle in keinerlei Zusammenhang steht.

Möge es gelingen, durch Entscheidung der vorgeschriebenen Instanzen das Gegenteil zu erreichen, damit die tiefgebeugte Frau einigermaßen Ersatz für den schweren Verlust hat. Ihren lieben Josef Würzbacher, den Vater ihres Kindes, wird ihr niemand wiedergeben; den hat der Kampf ums Dasein, der Kampf um die Rente hinweggerafft.



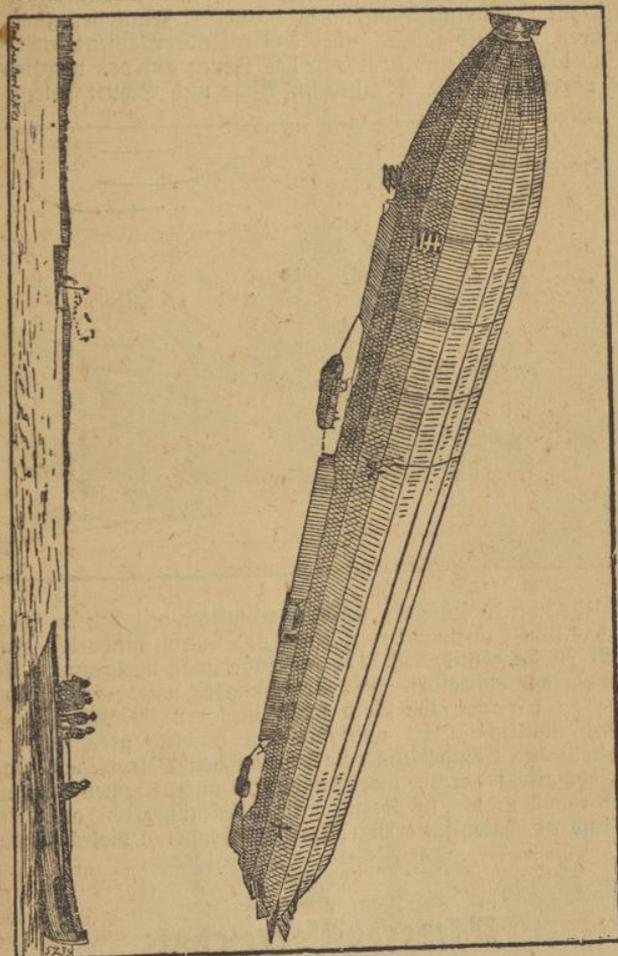
Zeppelin.

Wem dürfte dieser Name nicht bekannt sein? Groß und klein, alt und jung kennt diesen Mann dem Namen nach, dem es im Greisenalter vergönnt war, mit seinem lenkbaren Luftschiff die Lüfte wie ein Vogel zu durchsegeln.

Am 4. August, früh 7 Uhr, war es, als der greise Erfinder die in aller Stille vorbereitete große Fahrt nach Mainz von Mainzellaus antrat. Die Fahrt ging über den Bodensee nach Konstanz, Schopfheim, Basel und dann den Rhein entlang. Bis Oppenheim ging die Fahrt glatt von statten. Hier entstand aber ein Defekt an den Motoren, der nach kurzer Zeit behoben war. In Mainz traf Zeppelin um 11 Uhr nachts ein, machte sofort bei der Rheinbrücke Kehrt und fuhr über Mannheim-Ludwigshafen—Stuttgart zurück. Bei Echterdingen, südlich von Stuttgart, mußte der Graf Zeppelin mit seinem Luftschiff wegen eines Defekts abermals landen. Die Landung verlief sehr glücklich. Kurz nach 3 Uhr nachmittags wurde das Schiff aber von einem heftigen Gewittersturm überrascht, der es aus den Anfern rief und in die Höhe schleuderte. Der vordere Teil senkte sich und in diesem Moment erfolgte eine Explosion, die Flammen schlugen empor und in wenigen Sekunden war das stolze Werk vernichtet. Von der großartigen Erfindung blieb nur ein rauchender Trümmerhaufen zurück. Das war für den Erfinder ein schwerer Schlag. Unmittelbar vor dem Ziele seiner langjährigen und arbeitsreichen Bestrebungen, war ein solches Ereignis wohl geeignet, die Energien dieses Mannes zu brechen. Aber, unterstützt von dem Reiche und aus privaten Mitteln, war es ihm möglich, sofort sein Werk wieder in Angriff zu nehmen und nun ist Graf

Zeppelin mit seinen Arbeitern daran, neue Luftschiffe zu bauen. Hoffen wir, daß das von allen Bevölkerungsschichten bewunderte Werk des Grafen gut zu Ende geführt wird, aber nicht nur für den Militarismus, sondern zum Vorteil und Nutzen unserer Kultur.

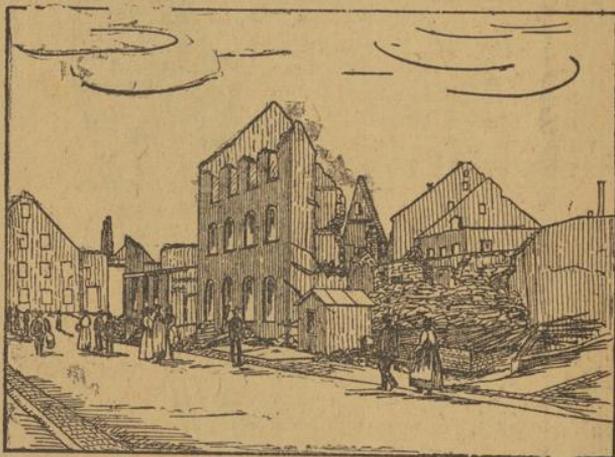
Das Luftschiff über dem Rhein.



Die Brandkatastrophe in Donaueschingen.

Am gleichen Tage und um dieselbe Zeit, als das Luftschiff Zeppelins ein Opfer der elementaren Gewalt wurde, brach in unserem badischen Städtchen Donaueschingen ein furchtbarer Brand aus. In dem Restaurant zur „Schmiede“ entstand auf bis jetzt unaufgeklärte Weise

Feuer, das mit solcher rasenden Schnelligkeit um sich griff, daß daraus ein gefährliches Großfeuer wurde und auf die Mühlenstraße, Bierstraße und Karlstraße übergriff. Ein heftiger Ostwind begünstigte das Element noch und so kam es, daß in wenigen Stunden 30 Wohngebäude und eine große Anzahl Oekonomiegebäude dem Raub der Flammen zum Opfer gefallen waren. Damit gab sich aber das rasende Element nicht zufrieden. Der Wind drehte sich und übertrug das Feuer auf den westlichen Stadtteil, wo abermals ganze Straßen in Asche und Schutt gelegt wurden.



Gegen 8 Uhr abends setzte ein heftiges Gewitter mit starken Regengüssen ein, das das Feuer an seiner weiteren Ausdehnung hinderte. Im ganzen waren 121 Wohngebäude und 148 Nebengebäude verbrannt. Ueber 200 Familien wurden obdachlos. Der Brandschaden wurde auf 1 560 000 Mk. festgesetzt; anbarem Geld wurden verloren 300 000 Mk.

Durch staatliche Hilfe und aus den reichlich geflossenen privaten Gaben wurde das Elend einigermaßen von den Betroffenen abgemindert. Man ist jetzt eifrig daran, die Brandstätte aufzuräumen und neue Gebäude zu erstellen, die in Bezug auf Zweckmäßigkeit, architektonischen Schmuck und in hygienischer Beziehung den früheren vieles voraus haben dürften.

Adressen-Verzeichnis.

Landesvorstand der Sozialdemokratischen Partei Badens, Mannheim, R. 3, 14.
Vorstand: Anton Geiß, Sekretär: H. Schäfer.

Bezirkssekretariate:

Oberbaden: 1.—6. Kreis: Sekretär Wilhelm Engler, Freiburg, Wenzingerstraße 36.

Mittelbaden: 7.—10. Kreis: Sekretär Oskar Trinks, Karlsruhe, Weihenstraße 18.